



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den **folgenden Tag.** Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. December 1880 betreffend die Einreichung der Gemeinde-Rechnungen, veranlassen wir die Herren Ortsrichter des platten Landes, in Zukunft die Gemeinderrechnungen und zwar schon diejenige für das Jahr 1881/82 nach dem unten folgenden Schema einzureichen.

Gemeindefassenrechnung
der Gemeinde für das Jahr 18

Die Gemeinde besitzt

- a) an Grundstücken:
- b) an sonstigen Vermögensobjecten:

Die Gemeinde-Ausgaben sind wie folgt repartirt worden:

Diese Gemeindefassenrechnung schließt wie folgt ab:

Einnahme Mk. . . . Pf.
Ausgabe " "
Bestand Mk. . . . Pf.

und hat der auf den ordnungsmäßig berufenen Gemeindeversammlung vorgelegen, wobei Erinnerungen nicht gezogen worden sind
wobei folgende bisher nicht erledigte Erinnerungen gezogen worden sind
., den 188

Der Gemeinde-Vorstand.

Kauflende Nr.	Datum	Nr der Be-läge	Benennung der Einnahme	Geld-betrag		Summa	Be-merkungen
				M.	Pf.		

Kauflende Nr.	Datum	Nr der Be-läge	Benennung der Ausgabe	Geld-betrag		Summa	Be-merkungen
				M.	Pf.		

Formulare sind in unserem Bureau zu beziehen.
Merseburg, den 6. Februar 1882.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg. v. Helldorff.

Das Sommer-Semester am königlichen pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April. Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Cursus aus dem theoretischen und practischen Gebiete:

- a) Hauptfächer:
Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnerei, Gehölzzucht und Gehölzkunde, Planzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessen und Niveliren.
- b) Begründende Fächer:
Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Uebungen.
- c) Nebenfächer:
Buchführung, Encyclopädie der Landwirtschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu erteilen.
Proskau, im Januar 1882.

Der Director: Stoll.

Wochenschau.

Das parlamentarische Leben steht in höchster Blüthe, nicht nur bei uns in Deutschland, sondern bis weit hinten in den Orient hinein, in Aegypten, überall tagen die Volksvertretungen, und die Zeitungen sind zum großen Theil mit langen Parlamentsberichten gefüllt. Auch das preussische Abgeordnetenhaus giebt sich die redlichste Mühe, seinen Kollegen im Auslande nichts nachzugeben, die Beratungen werden mit einem solchen Feuerifer fortgeführt, daß es das Präsidium nicht einmal für nöthig hielt, den Abgeordneten einen Tag zur Eröffnung der Berliner Stadtbahn, dieses epochemachenden Bauwerks, "frei" zu geben. In dieser Woche, wenigstens in den ersten Tagen, beschäftigte sich das Haus mit der vielbesprochenen Vorlage zur Regelung des Kirchenstreits. Im Prinzip wünscht jede Partei des Hauses einen kirchlichen Friedensschluß, aber über das, "Wie" besteht der Streit

fort. Die Regierung traut sich die Kraft zu, selbst die ganze Angelegenheit zu einem befriedigenden Ende zu führen, insofern ihr die nöthigen Vollmachten gegeben werden, und diese verlangt eben die neue Vorlage, dagegen wünscht das Abgeordnetenhaus in seiner Majorität das, was durchs Gesetz geschaffen, auch durch ein bestimmtes Gesetz zu beseitigen und nicht der Staatsregierung Alles allein anheim zu stellen. In diesem Sinne sprachen sich alle Redner des Hauses aus, und wenn trotzdem die Vorlage, die einer 21gliedrigen Commission überwiesen ist, später angenommen wird, so wird sie sich bedeutende Modificationen gefallen lassen müssen. Mit großem Applomb ist dagegen in England das Parlament eröffnet worden. Es kommt gerade zur rechten Zeit, da die Unruhen in Aegypten und im Orient überhaupt eine eingehendere Besprechung verlangen, die allein nur hier recht vollkommen gegeben werden kann, um so mehr, da England in der ganzen Sache am meisten

interessirt ist. Nicht geringe Schwierigkeit verursacht ferner noch immer die irische Frage, wenn sich die Regierung auch freilich die denkbarste Mühe giebt, die Gefahren als minder groß hinzustellen. Gladstone steht nicht allzu fest im Parlamente, und es wird abzuwarten sein, ob er mit demselben Glück operirt, wie sein Colleague Freycinet in Frankreich, der den ersten Ansturm gegen sich glücklich überwunden und von der Deputirtenkammer ein Vertrauensvotum erhalten hat. Dieser Sieg ist um so bemerkenswerther, da er unter dem Einflusse der gambettischen Presse erfochten wurde. Gambetta selbst weilte in Nizza zum Besuch seines Vaters. Diese Reise glich nun freilich sehr wenig seinem Triumphzuge im vorigen Jahre nach seiner Vaterstadt Cahors, denn in Marseille wurde er sogar mit einer höchst turbulenten Demonstration begrüßt. Freilich läßt es sich daraus nicht groß auf den Niedergang seiner Popularität schließen, denn die Franzosen ändern ihre Meinungen wie ihre

Handschuhe. — Große Sorge macht dem Cabinet in London sowohl, wie in Paris die ägyptische Angelegenheit, die in den letzten 8 Tagen plötzlich auf die Spitze getrieben ist. Die Kabinetkammer in Kairo und mit ihr im Verein die Militärpartei haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den größten Einfluß auf die Regierung zu erlangen und den der europäischen Mächte, besonders Englands und Frankreichs, auszuschließen. Und sie haben in der That ihre Absicht ziemlich erreicht, denn das Haupt der Militärpartei, der ehemalige Oberst Arabi ist Kriegsminister geworden, und die Kammer hat sich große Vorrechte, größere fast noch, als sie die europäischen Parlamente besitzen, errungen. In Frankreich und England möchte man hierin den Beginn einer allgemeinen islamitischen Bewegung sehen und demgemäß Schritte thun, aber die übrigen Großmächte sehen die Sache doch ruhiger an und haben sich begnügt, einfach beim Sultan die Erklärung abzugeben, sie wünschten die Aufrechterhaltung des durch die Verträge geschaffenen Zustandes. Es wird nun darauf ankommen, wie England und Frankreich sich zu der ganzen Angelegenheit stellen werden, doch ist wohl zu hoffen, daß sie sich der Ansicht der übrigen Mächte zu guter Letzt anschließen. — In Italien drohte eine Ministerkrisis und zwar anlässlich der Beratung der Vorlage über die Listenwahl, demselben Gegenstande, welcher in Frankreich Gambettas Rücktritt herbeigeführt hatte. Hier verlief jedoch Alles ruhiger und glatter, die Kammer ging auf die Listenwahl ein und das Ministerium blieb. Oesterreich-Ungarn hat seine schweren Sorgen. Das Geld zum Niedererschlagen des Aufstandes in der Herzegovina und Dalmatien haben die Delegationen glücklich bewilligt und es fehlt nur noch, daß die Bewegung selbst unterdrückt wird; das scheint aber nicht so schnell vor sich gehen zu wollen, denn tagtäglich fast meldet der Telegraph von Gefechten und Zusammenstößen. In Galizien und besonders Lemberg will man den Zügen der panslawischen Agitation, welche den Aufstand schürt, auf die Spur gekommen sein, massenhafte Arrestationen sind auch vorgenommen, aber man bezweifelt noch stark, daß die Verhafteten wirklich zu den Panslawisten gehören. Daß eine lebhaft panslawistische Bewegung im Gange ist, kann nicht geteilt werden, seitdem General Stobeleff seine Rede gehalten. Formell ist dieser Zwischenfall durch eine offizielle Entschuldigung Rußlands und einen Zwangs-Urlass des Redners ausgeglichen, aber dadurch wird der Eindruck, den die Worte gefunden, noch lange nicht verweht. — Jenseits des Oceans ist endlich ein Drama, das nur leider zu oft in eine

Comödie ausartete, der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Garfield, gegen Guiteau, beendet worden. Wie erwartet, ist Guiteau zum Tode verurteilt, der Tag seiner Hinrichtung jedoch erst am Ende Juni festgesetzt worden. Die Gerechtigkeit hat also doch ihren freien Lauf gehabt.

Telegraphische Nachrichten.

Augsburg, 11. Februar. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, der Justizminister werde nach Abschluß der Budget-Verhandlungen zurücktreten, entbehrt, wie die Allgemeine Zeitung aus bester Quelle erfährt, jeglicher Begründung.

Wien, 12. Februar, Vormittags. Nach einer Meldung des Wiener Tageblatt aus Ragusa hat der Aviso-Dampfer „Thurn und Taxis“ zwischen Megli und Boasie ein italienisches Grabakel aufgebracht, welches Lebensmittel 240 Martinigewehre den Insurgenten zuführen sollte. Das Grabakel ist mit der italienischen Besatzung nach Castelnovo gebracht worden.

Moskau, 11. Februar. Wie aus Metofia (Gaczo) gemeldet wird, haben die dortigen Mohamedaner in einer Volksversammlung beschlossen, sich dem Aufstande nicht anzuschließen. In Jovanovic wurde eine Deputation entsendet, welche demselben eine Ergebenheits-Adresse überreichen soll.

Paris, 11. Februar. Der Nihilist Pierre Lavroff ist aus dem französischen Gebiete ausgewiesen worden. Die Journale der Intrantsigen sprechen sich mißbilligend über diese Ausweisung aus, während die übrigen Blätter dieselbe gut heißen. Wie es heißt, hätte Lavroff versucht, in Frankreich eine nihilistische Sektion zu organisieren, wie Werra Saffulisch dies in der Schweiz gethan.

Paris 12. Februar. Wie verlautet, ist Tissot zum Botschafter in London, der Marquis de Noailles zum Botschafter in Konstantinopel designirt. Als Botschafter in St. Petersburg soll der Admiral Sautés in Aussicht genommen sein.

Paris, 12. Februar, 11 Uhr 2 Minuten Vormittags. Die Wahl Bouffets zum Vizepräsidenten der Kammer ist eine neue Niederlage der Gambettisten, da Bouffet einer der heftigsten Gegner des Lifenscrutiniums war. — Der junge Boet und ultraliberalen Abgeordnete von Marseille, Clovis Hugues, wird den Antrag einbringen, daß das Ehegesetz von 1792 wieder eingeführt werde, wonach die Ehecheidung schon auf bloßen beiderseitigen Scheidungswunsch erfolgt.

London, 10. Februar. Unterhaus. Staatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Bartletts, der russische General Stobeleff nehme eine amtlige Stellung bei der russischen Regierung nicht ein, der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, habe Lord Granville informirt, daß Stobeleffs Rede ohne jede politische Bedeutung sei und in keiner Weise die Absichten der russischen Regierung wiedergebe. Der Staatssekretär des Krieges, Childers, erklärte auf eine Anfrage Gordon's, das Project eines Tunnels unter dem Kanal nach der französischen Küste werde vom General Wolseley bekämpft, vom General Adye für unbedenklich erklärt. Die Regierung werde zur gehörigen Zeit ihr Verhalten gegenüber dem Projecte erwägen. Das vorige Cabinet habe der französischen Regierung mitgeteilt, es werde dem Project kein Hinderniß in den Weg legen, müsse im Kriegsfall aber die Errichtung von fortificatorischen Werken und die Einstellung des Tunnelverkehrs vorbehalten. Hierauf wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Die Fortsetzung der Adreßdebatte wurde nach längerer Diskussion auf Montag vertagt. Gibson bewaerte, daß Gladstone durch seine gestrige Rede über „home rule“ den Impuls zu neuer Agitation gegeben habe.

St. Petersburg, 10. Februar, Abends. Nach einer Meldung aus Chartoff von heute hat der Rektor der dortigen Universität wegen unter den Studenten vorgekommener Unordnung die Schließung der Universität angeordnet. Wie verlautet, sollen die Unordnungen einen politischen Hintergrund nicht gehabt haben.

St. Petersburg, 12. Februar. Nach dem heute Morgen veröffentlichten Bulletin über das Befinden der Großfürstin Maria Paulowna betrug die Körpertemperatur gestern 99, der Puls 96—100. Der Appetit war gering, der Schwächezustand dauert fort.

Konstantinopel, 10. Februar, Abends. Eine Depesche des Sultans an den Scheib, welche sich mit den letzten Ereignissen beschäftigt empfiehlt dem Scheib Besonnenheit, Erhaltung der Ordnung und Achtung der internationalen und finanziellen Verträge.

Beitungs-Nachrichten.

Am 12. Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser zunächst die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pflücker und Personcher entgegen, arbeitete hierauf mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant von Albedyll und empfing später noch zum Vortrage den Geh. Hofrath York. Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt durch

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von **Sermann Thieme**

(Verfasser der „Lebenswirren“).

(Fortsetzung.)

Der Angeklagte erschien bleich und mit gramgefüllten Zügen, aber freien, offenen Antlitzes vor seinen Richtern auf der Anklagebank. Auf die Frage des Präsidenten erklärte sich der Angeklagte für nicht schuldig.

Unter lautloser Stille ward die Anklageschrift verlesen und jedes Wort derselben von den Anwesenden mit Spannung verschlungen.

In derselben war Rudolphs Schuld auf das Grschlichste kargelegt, auch auf die scheinbaren Motive hingewiesen, welche ihn zu dem Verbrechen getrieben haben könnten und die schließlich auf einen Akt der Rache hinausliefen. Es war in der Schrift hervorgehoben, daß der Angeklagte mehrfache Kränkungen durch den Bergmüller erfahren habe, indem ihn dieser einestheils plötzlich aus seinem Arbeitsverhältnis entlassen, der Müller dann aber auch die Ursache gewesen sei, daß Marquard am Nachmittage vor dem Brande öffentlich von dem Taubenwirt auf höchst unhöfliche Weise behandelt worden sei. Das alles wären Momente, so hieß es, welche wohl die Vermuthung zuließen, daß in einem jungen Brausekopf Rachedebanten aufkeimen könnten, um dieselben dann durch rasche That zur Ausführung zu bringen. Vor allem aber ins Gewicht fallend sei die klare und um-

fassende Aussage des Peter Wolf, welcher in dem Angeklagten auf das Genaueste jene Person wieder zu erkennen vorgab, welche ihn in jener verhängnisvollen Schreckensnacht gebunden habe, um ihn nach Anzünden der Mühle einem gewissen Tode preiszugeben. Denn nur durch ein Wunder sei der arme Bursche dem Feuertode entronnen, da es ihm erst nach unglücklichen Anstrengungen geglückt sei, die Thür zu erreichen, um sich so die Mühltreppe hinunterrollen zu lassen, wo ihn die zur Rettung herbeigeeilten Personen gefunden hätten, ferner war in der Anklage Rudolphs seines plötzlichen Verschwindens aus dem Kreise der Kirmesgesellschaft in der „weißen Taube“ Erwähnung gethan, seines Vorherigen Herumstreifens in der Nähe der Brandstätte, welches nicht nur von Peter Wolf, sondern auch von mehreren anderen Zeugen beobachtet worden sei. Ein weiterer schwerer Belastungsgrund war der, daß der Angeklagte, welchen man vor Mitternacht an jenem Abende in Flaschensele und einigen benachbarten Dörfern gesehen hatte, nicht nachzuweisen vermochte, wo er in der Zeit von zwölf bis zwei Uhr gewesen sei.

Ein Zeuge, welcher in der bekannten Nacht die Chaussee entlang, an der „weißen Taube“ vorüber gegangen war, behauptete sogar, den ihm persönlich bekannten Angeklagten gesehen zu haben, wie er den Weg nach der „weißen Taube“ eingeschlagen, der an der Seite dieses Gehöftes vorbei, nach der Bergmühle führe. Dieser Zeuge, welcher Marquard genau erkannt haben will, giebt gleichzeitig an, daß er dem eilig Dahinschreitenden nachgerufen: „Guten Abend, Mar-

quard!“ dieser aber, ohne zu antworten und sich umzuwenden, seinen Weg weiter fortgesetzt habe.

Das waren freilich eine Menge schlagender Beweise, welche mit wichtiger Kraft auf das Haupt des Angeklagten herabfielen.

Nach Verlesung der Anklageschrift ergriff der Staatsanwalt das Wort, um dieselbe zu begründen, und sprach in herzergreifender Weise zu der Versammlung, indem er ausführte, daß ihm heute die traurige Pflicht obläge, einem Mann wegen eines der schimpflichsten Verbrechen unter Anklage stellen zu müssen, der sich bis jetzt des besten Leumundes unter seinen Mitbürgern zu erfreuen gehabt habe, und der auf dem Felde der Ehre dem Feinde kühn ins Antlitz geschaut und freudig seine Brust für das Wohl des Vaterlandes den feindlichen Geschossen preisgegeben, auch weder im Civil noch im Militärverhältnis irgend welche Strafe zu erdulden gehabt habe. Dennoch habe er, der Staatsanwalt, nach scharfer Sichtung der vorliegenden Thatfachen die Anklage wegen Brandstiftung in aller ihrer Schwere aufrecht erhalten müssen, während er die Anklage wegen gewaltthätigen Einbruchs und Diebstahls fallen gelassen habe.

Hierauf nahm die Verhandlung ihren gewöhnlichen Gang. Nach der einleitenden Rede des Präsidenten wurde behufs Beweisaufnahme zum Zeugenverhör geschritten, aus dem jedoch andere Belastungsmomente als jene, welche bereits in der Anklageschrift ausgeführt waren, nicht hervortraten. Alle Zeugen bestätigten die in der Voruntersuchung gemachten Aussagen.

(Fortsetzung folgt.)

den Thiergarten und nach der Rückkehr nahmen dann die Kaiserlichen Majestäten das Diner allein ein. Abends besichtigten die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften das Ballfest des österreichisch-ungarischen Votshafers Grafen Eschenzy zu besuchen.

In parlamentarischen Kreisen hält man, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die Ernennung des Kapitelvikars Dr. Höting zum Bischof von Osnabrück und die des Dompropstes Herzog zu Berlin zum Fürstbischof von Breslau für in nächster Zeit bevorstehend, da nur noch die letzten Formalitäten zu erledigen seien. Außerdem wird jetzt als bevorzugter Kandidat für den Paderborner Bischofsstuhl der Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. M. genannt.

Der Provinzial-Landtag für Sachsen wird wahrscheinlich Anfang, der für Westpreußen Mitte März einberufen werden.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Magdeburg. Die Wahl des derzeitigen zweiten Bürgermeisters der Stadt Magdeburg Friedrich Voetticher als Ersten Bürgermeisters der genannten Stadt auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer ist von Sr. Majestät dem König bestätigt worden.

Der Musikdirektor Lorenz, welcher, wie wir bereits mittheilten, die Ableistung des Fahnenweides verweigerte, ist am 4. d. M. als unsicherer Heerespflichtiger eingekerkelt worden. Derselbe war in Berlin festgenommen und dem hiesigen Infanterie-Regt. zur Einstellung überwiesen. Vorläufig ist P. Lorenz zur Feststellung seines Geisteszustandes in das Garnison-Lazareth aufgenommen. (Wittb. Arb.)

Aus Thüringen. (Gewerbe-Ausstellung.) Ein recht erfreuliches Bild bietet sich dem aufmerksamen Auge in dem Aufschwung, den der Gewerbeleiß des Thüringer Waldes in letzter Zeit genommen hat. Für diejenigen, die schon Gelegenheit hatten, die große Mannigfaltigkeit und die bedeutende Leistungsfähigkeit des Thüringer Gewerbetreibens kennen zu lernen, wird es von Interesse sein, zu hören, daß im nächsten Sommer in Rudolfsstadt eine Gewerbe-Ausstellung für das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolfsstadt vorbereitet wird.

Ueber Weimar berichtet eine in Riga lebende Künstlerin u. A. folgende amüsante Geschichte: In Folge der vielen in Weimar anwesenden Badfische, die man alle Tage und Sonntags hauptsächlich, zu ganzen Heerden vereinigt, luftwandeln sieht, voran und hinterdrein je zwei obligate Beschützerinnen mit noch obligateren Lorquetten und Locken, wovon die eine Dame französisch fragt, die andere englisch antwortet, und alle dazwischen liegenden Gedanken deutsch ausgearbeitet werden — ist Weimar ein wahres Elysium für die dortigen Schauspieler (besonders jugendliche Helden). Gar oft wird ein aus der Probe heimkehrende Witwe auf das Angenehme überrascht durch ein an seiner Thürflinke grazios besetztes Veilchensträußchen. Oder sollte der Künstler zufälliger Weise parterre wohnen und sich ermatte auf die Chaiselongue gestreckt haben, um sich von der balsamischen Luft, die durch das geöffnete Fenster strömt,

erfrischen zu lassen, so wird er wohl auch einmal auf die zarteste Weise aus seinen Träumen geweckt, indem er ein Rosenbouquet an den Kopf geworfen bekommt. In langen Reihen stolzieren gravitatisch Musikhörer einher, frisiert à la List, und schwarzgoldene Bänder um die Hüften; ein hellblonder Jüngling erklärt dem anderen gerade eine contrapunktische Stelle aus seiner neuesten Ouvertüre, da wird ihm auf die Schulter geklopft, er blickt sich um, und vor ihm steht der dicke Pedell der Orchesterchule in seinen sprüchwörtlich gewordenen hellgelben Unausprechlichen, und sagt so gemüthlich wie möglich: „Hörn Se, Herr C., ich wollte Se nur gütigst gebeten haben, daß Se ja nicht vergeffen, morchen zum Herrn Professor zu gehen, von wegen der Probe, de andern Schüler wissen's meerschentenheels schon, und die's noch nicht wissen, zu denen muß ich allerweil hinfratschen; ach herrjämmerch!“ — Lachend über die komische Störung ihrer theoretischen Studien, spazieren die jungen Leute weiter. Ihnen entgegen kommt ein ganzer Trupp angeheuler Maler, jedem hübschen Gesichte aus Liebe zur Kunst, nachblickend, und sogar im sonntäglichen Staube Landschaftsstudien anstellend. Diejenigen von diesen Kunstjüngern, denen bereits die himmlische Gabe eines Bartes gewachsen ist, tragen denselben in einer Form, welche bestimmt ist, ihrem Antlitz etwas wunderlich Heiliges zu geben, oder sie richten sich darin nach dem Vorbilde ihres Lehrers, um dessen Berühmtheit auf diese Weise rascher zu erreichen. Fast alle haben Kragen en coeur und Sammetröcke an, und riesige pilzartige Hüte auf; einige schneiden sich das Haar mädchenhaft quer über die Stirn und tragen dazu ein winziges Stutzerdeckelchen, fast immer aber wird die Toilette durch eine wehende bunte Cravatte vervollständigt. — Das sind so die Hauptbestandtheile der wogenden Menge; darunter mischen sich noch viele Familien der Stadt, und wo mehrere zusammentreffen, hört man schon von Ferne! „Nu Frau Hoffstischlern, was machen die lieben Kleinen?“ „Oh, danke, recht wohl, Frau Hoforbmacherin.“ — „Grüßen Se mir Ihren Herrn Gemahl, Frau Hoffstischlermeisterin!“ u. — Nur h'n und wieder sieht man Militair, darunter wenige schneidige Lieutenants.

Vermischtes.

— Laut Telegramm sind die **Hamburger Postdampfschiffe**: „Wieland“, am 18. v. M. von Hamburg und am 23. v. M. von Havre, ist am 5. d. M. in Newyork angekommen; „Silesia“, am 19. v. M. von Newyork, ist am 1. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Gellert“, am 26. v. M. von Newyork, ist am 5. d. M. von Cherbourg nach Hamburg weitergegangen; „Lefling“, am 1. d. M. von Hamburg, ist am 4. d. M. von Havre nach Newyork weitergegangen; „Carl Woermann“, am 28. December von Hamburg, ist am 1. d. M. in Vera-Cruz angekommen; „Thuringia“, am 2. d. M. von Westindien in Hamburg eingetroffen; „Saxonia“, am 9. v. M. von Hamburg, ist am 29. v. M. in St. Thomas angekommen; „Buenos Ayres“, am 29. v. M. von Brasilien in Hamburg ein-

getroffen; „Rosario“ ist ausgehend am 30. v. M. in Bahia angekommen; „Balparaiso“, am 1. d. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen; „Argentina“, am 2. d. M. in Montevideo angekommen; „Rio“, von Brasilien nach Hamburg, am 31. v. M. in St. Vincent angekommen; „Paranagua“, rückkehrend von Brasilien, am 4. d. M. von Lissabon nach Hamburg weitergegangen.

— Frankfurt a. M., 31. Januar. Das „Fr. Z.“ berichtet: In der gestrigen Sitzung verhandelte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Feuerwerker Dinges von hier wegen des Unglücksfalles, welcher durch Explosion von Feuerkörpern bei dem Turnfest zu Frankfurt im Jahre 1879 entstand. Die Staatsanwaltschaft, welche nur auf Veranlassung des Gerichtes überhaupt die Klage vertrat, damit Klarheit in die Angelegenheit gebracht werden könne, hatte auf Verantragung einer Strafe gegen Dinges verzichtet, weil nicht zu erweisen sei, ob und welcher Theil des Unglücks ihm zur Last gelegt werden müsse. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und legte der Staatskasse die Kosten auf. Das Gericht, heißt es in dem Urtheil, habe nicht feststellen können, daß durch eine Fahrlässigkeit der Unglücksfall entstanden sei.

Wef. 1. Februar. Das Todesurtheil an dem Raubmörder Panzel, der den englischen Kutscher der Gräfin Victor Karolyi, John Hayward, in bestialischer Wuth ermordete und beraubte, wurde heute Morgen um 7 Uhr hier vollzogen. Seine letzten Worte, die er an den Henker richtete, waren: „Nur fest zusammenschneiden!“ Auch seine letzte Nacht hatte der Delinquent ganz ruhig verbracht.

Zur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgeachteten Aerzten empfohlenen Mageniqueur von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kalbenkirchen.

Bei der großen Schwierigkeit, welche jetzt alle Examina, besonders die Militair-Examina bieten, machen wir auf das rühmlichst bekannte Institut des Herrn Dr. Kallisch in Berlin von Neuem aufmerksam, welches nach seinem Prospect bereits an 3600 junge Leute für die verschiedenartigen Prüfungen vorbereitete und erkaunliche Erfolge in kurzer Zeit erzielt hat. Sind doch oft Fälle vorgekommen, daß junge Leute, welche sonst 6—8 Monate zur Vorbereitung brauchten, durch Besuch dieses Instituts in 2—3 Monaten der Examina gewachsen waren.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	12./2.	Abts. 8 U.	11 3/2.	Mora. 8 U.
Barometer Mill.	761,0			762,0
Thermometer Celsius	+2,0			-0,9
Rel. Feuchtigkeit	96,3			95,2
Bewölkung	0			0
Wind	SO			SW
Stärke	2			2

Das heitere Wetter hält bei steigendem Barometer und zunehmender Kälte an.
Der Druckdruck reducierte sich von 2,34 auf 1,79.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die **Immobilien-Versicherungs-Beiträge** für das II. Semester 1881 nach Reun Zehntel vom Beitrags-Verhältnis **binnen 8 Tagen** an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Ferner sind innerhalb dieser Frist die **Mobilien-Versicherungs-Beiträge** pro I. Semester 1882 ebenfalls nach Reun Zehntel vom Beitrags-Verhältnis an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenspflichtigen** Abholung der u. Beiträge begonnen werden.

Merseburg, den 9. Februar 1882.

Stadt-Steuerkasse.

Feld- und Wiesen-Verpachtung in Geyppau.

Die dem Herrn Deconom Fr. Beyer in Geyppau zugehörigen in dasiger und Trebniger Flur gelegenen Feld- und Wiesenparzellen von zus. ca. 40 Morgen sollen **Mittwoch den 15. Febr. ec., Nachmittags 2 Uhr im Christel'schen Gasthose** daselbst meistbietend im Einzelnen oder im Ganzen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg den 6. Februar 1882.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. i. A.

Bekanntmachung.

Für Lieferung des im hiesigen königlichen Garnison-Lazareth erforderlichen Bedarfs an Fleisch, **Bac-** und Materialwaaren, sowie Wäschereinigungs-Materialien auf den Zeitraum vom 1. April 1882 bis Ende März 1883 ist zur Submissionssbietung ein Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths

Mittwoch den 15. Februar ec., Vormittags 10 1/2 Uhr, bestimmt worden, wozu Respectanten hiermit aufgefordert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Bollziehung aus.

Die bis ebendahin abzugebenden Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß die für die offerirte Waare angeetzten Preise auf Grund der eingesehenen und anerkannten Bedingungen abgegeben sind.

Gleichzeitig werden im Termine Gebote auf die von den Kranken abgelieferten Brodreste, sowie Küchenabgänge entgegengenommen.
Königliches Garnison-Lazareth.

Mittwoch den 15. d. M. treffen

wir mit einem großen Transport **frischmelkender, sowie hochtragender Kühe und Kalben im Thüringer Hofe in Merseburg ein. Schimpf & Knoch.**



Sechswochenkartoffeln ver-
kauft
Bernh. Schinke,
Handelsgärtner.

Dthern suche ich für meine Handels-
gärtnerei einen Lehrling.

Bernh. Schinke,
Handelsgärtner.
Ein einfach möblirtes Zimmer mit
Kost wird sofort möglichst in der Nähe
des Domes zu mietzen gesucht. Gest.
Offerten werden an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Ein großes herrschaftliches
Logis, mit oder ohne Pferde-
stall ist zu vermietzen und
kann sofort bezogen werden;
auch ist daselbst ein guter eiser-
ner Ofen zu verkaufen.

Oberaltenburg 21.
Leunaer Str. Nr. 4
ist ein herrschaftliches Logis
mit schönem Garten zu ver-
mietzen und 1. April oder
früher zu beziehen.

Getragene Herren- und
Knaben-Kleidungsstücke
kauft
A. Apelt,
Breitestraße.

Ein Laden
mit Wohnung ist von
jetzt ab zu vermietzen. Nähe-
res **Windberg Nr. 7,**
1 Treppe.

Lotterie!
Frankfurter Ausst.-Loose,
II. Serie, à 1 Mk. (Ziehung
am 31. März) sind beim Kaufm.
Aug. Wiese zu haben. Haupt-
gew. ein prachtvoller Brillant-
schmuck, Werth 20.000 Mk.,
fernere Gewinne im Werthe von
6000 Mk., 5000 Mk., 3000
Mk., 2000 Mk. u. f. w. 3123
Stk. Gewinne à 50 Mk.

frischen Schellfisch
empfehl
C. L. Zimmermann.

Das
Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Magazin
von
Ed. Otto,
Preußerstraße Nr. 8,
empfehl sein reichhaltiges Lager in
großer Auswahl.

Genfer Bandwurmmittel
entfernt Wurm m. Kopf in circa
2 Std. Geschmackslos leicht ein-
zunehmendes Mittel.
Anweisung beigegeben.
3 Mk. = Mit Schutzmarke.
Depôt: Apotheke.

J. Hoff'sche Malz-Chokolad
Sie ist süß und unverfälscht, von Aerzten
zur Kräftigung der Nerven und bei Blutleiden
verordnet. Feinste Chokolade, Salongetränk
bereitet von Johann Hoff, I. Hoff, Berlin.
Neue Wilhelmstraße 1. — Preise. Malz-
Pfund I. 3 1/2 Mk., II. 2 1/2 Mk. (Malz-
Chokoladenpulver, bestes Nährmittel
für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch,
in Schachteln à 1 Mk. und à 1/2 Mk.)
Verkaufsstelle bei C. L. Zimmermann

Montag den 13. d. M. **Feine** Stadtverordneten-Sigung.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Krieg.

Submission.

Die Lieferung und Anfuhr von 540 cbm harte Pflastersteine aus
den Brücken bei Lauchstädt zc. zur Pflasterung der Freiburg-Mücheln-Lauch-
städtter Straße von Stat. 12.0 + 34 - 12.6 soll vergeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten bis
Montag den 20. Februar, Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten abgeben, woselbst auch die Bedingungen ein-
gesehen werden können.

Merseburg, den 11. Februar 1882.
Der Kreis-Bauinspector.
F. V.: **Peumling,** Regierungs-Baumeister.

Gesamtsstädtische freie kirchl. Vereinigung.
Dritte Winter-Versammlung am **Donnerstag den 16. d. M.,**
Abends 8 Uhr, in dem **Lioli.**

Vortrag des Herrn Pastors Dr. Warned aus Rothschirmbach über
die Heidenmission, eine Großmacht in Anechtgestalt.
Zu dieser Versammlung haben auch Männer, welche nicht Mitglieder
sind, und ebenso Frauen Zutritt.
Merseburg, den 11. Februar 1882.

Der Vorstand.

Große Bratheringe

versende in 1/4 u. 1/2 Ballfässern zu Engros-Lagespreisen, an Wiederverkäufer
dieselben, an **Private** in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postfisse zu 3 Mk., das Postfass ff. **Mal in Gelee** zu 6 Mk. 50,
dito ff. **Brataal** und ff. **Albricken** zu 6 Mk. Alles franco gegen
Nachnahme.

Gröslin, Reg. Bez. Stralsund. **J. Schmidt jun.**

Pfannenkuchen

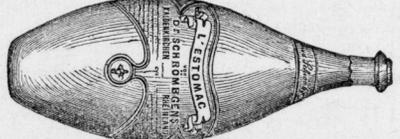
und
Spritzkuchen,

vorzüglichster Qualität und täglich frisch, empfehl
G. Schönberger.

Zur Kräftigung und Magenstärkung

Der berühmte Magenbitter genannt
L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von
den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen;
regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die
Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar**
Leberl in Merseburg.

A. Niebeck'sche Briquettes
und **Presskohlensteine,**

beste, trockene Sommerwaare halte ich zur Lieferung in jedem
Quantum, sowohl ab Luckenau, franco Bahnhof hier, oder
bis ins Haus zu **billigsten** Preisen hiermit
bestens empfohlen.

Briquettes von der Anulanz

werden verkauft:
110 Stück = c. 1 Ctr. à 70 Pf., 1100 Stück = c. 10
Ctr. 6 Mk. 50 Pf. Bei Fuhrten von 25 Ctr. = c.
3,000 Stück à Ctr. 60 Pf.

Heinrich Schultze.

Polster-Artikel.

Rosshaare, Grasor, Alpengras, Berg- und Gurten empfehl zu den
billigsten Preisen

R. Bergmann am Markt.

Weichkochende Hülsenfrüchte, als: Erbsen, Linen, Bohnen,
sowie fein schmeckende **saure Gurken** empfehl

R. Bergmann.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
Berstleimung, Halsweh, Blut-
speien zc. leidet, findet durch den
ächten **rheinischen**
Trauben-Brust-Honig
schnelle und sichere Hilfe und Linderung.
Zu haben unter Garantie in Merse-
burg bei **Heinr. Schulze,** Entenplan.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
A. E. Kohnmann, Leipzig
85 Brühl.
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-
Amerika, Afrika, Australien.
Jede bez. Auskunft wird sofort ertheilt.
Broschüren über Länderreisen Nord-
Amerikas gratis gegen Einsendung von
20 ß in Briefmarken. Beförderung
ausschließlich mit deutschen Schiffen.

Klassensteuer-Rec-
lamations-Formulare
sind stets vorrätzig in
A. Leidholdt's Buchdruck.

Juterrüben-Samen.
12 Ctr. goldgelbe Erfurter
Walsenrüben, seit mehreren Jah-
ren mit bedeutendem Erfolg angebaut,
à Ctr. 50 Mk., à Kilo 1
Mk. 20.

26 Ctr. rothe Pfahlrüben,
halb über der Erde wachsend, sehr
haltbar, à Ctr. 40 Mk., à Kilo
1 Mk. hat abzugeben
Rtergut **Bündorf**
bei Merseburg.

Gezüglich geschüzt.
für Kopf- u. Haarleidende.
gibt es kein besseres Mittel, als das von
A. Volwardt in Grlitz erfundene
Cau de Quinine (Sträuterwasser),
von mehreren Regierungen amtlich geprüft.
Zehn ärztliche Zeugnisse, sowie eine große
Anzahl Dankschreiben sind jedem Flacon beige-
geben. Depot für Merseburg die Flasche
1,50 Mk. bei **Oscar Leberl.**

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautschunden, Flechten,
Haut-Krankheiten und Unreinheiten
jeder Art vorzubeugen oder zu he-
seitigen und dem Teint Glanz und
Frische zu verleihen, ist unbestrit-
tel:
Callet & Co's (in Nyon,
Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in
gelber Enveloppe,
in **Merseburg** in beiden
Apotheken.

Pension.
In einer gebildeten Beamtenfamilie
erhalten junge Mädchen, welche die
diesige höhere Mädchenschule besuchen
sollen, liebevolle Aufnahme. Herr
Rector **Block** wird die Güte haben,
nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein Portemonnaie
(mit Inhalt) ist von der Halle'schen
Straße nach der Gotthardstraße ver-
loren worden. Der ehliche Finder
wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Korallen-ochse mit Goldfassung
(Andenken) ist am Sonnabend auf
dem Markte verloren. Abzugeben
gegen gute Belohnung **Postmarkt**
7 (1 Treppe).

Zu Dstern suchen wir
2 Lehrlinge.
Buchdruckerei d. Merseb.
Kreisblatt.